

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1756

VD18 1306049X

Die 2 Lection. Das erste Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211635

Die 2 Lektion.

Das erste Gebot.

1. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der HErr, dein Gott. Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

2. Was hat man bey einem ieden Gebot zu merken?

Bey einem ieden Gebot ist zu merken, 1) das Böse, das verboten, und 2) das Gute, das geboten wird.

3. Welches ist im ersten Gebot 1) das Böse, so verboten wird?

Es ist mit einem Wort die Abgötterey.

4. Wer ist derjenige, der gebet und verbeut?

Gott der HErr ist es, der da gebet und verbeut. Denn also fänget er sein Gesetz an: Ich bin der HErr, dein Gott, und zwar der dreyeinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist.

5. Was bedeuten die Worte, der HErr, dein Gott?

Er ist unser HErr und Gott nicht allein wegen der Schöpfung und Erhaltung, sondern auch wegen aller seiner andern Wohlthaten, die er uns erzeiget, Ps. 100, 3.

6. Warum spricht er: Dein Gott?

Er nennet sich unsern Gott, weil er unser höch-

höchstes und bestes Gut seyn, sich uns ganz mittheilen, unser Vater, unser Erlöser und unser Tröster, unser Licht und Leben, ja unser Alles seyn will, Ps. 95, 7.

7. Was ist die Abgötterey?

Die Abgötterey ist, wenn man neben Gott andere Götter hat. Es ist zwar nur Ein wahrer Gott, 1 Cor. 8, 3. 5. 6; aber der Mensch ist zur Abgötterey sehr geneigt, und machet oder erdichtet ihm selbst andere Götter, die doch nicht Gott, ja nichts sind. 1 Cor. 8, 4. Jerem. 10, 3.

Abgott ist, das einen von Gott abführet, oder gleichsam ein Aftergott.

8. Wie vielerley ist sie?

Die Abgötterey ist zweyerley, die grobe und die subtile.

9. Was ist die grobe Abgötterey?

Die grobe ist, wenn der Mensch etwas für Gott hält und ehret, das doch nicht Gott ist. Sie wird darum die grobe genennet, weil sie dem Menschen selbst gar leicht in die Augen fällt.

10. Bey wem findet sie sich?

Sie hat sich sonderlich gefunden bey den Heyden und alten Juden, in gewisser Masse findet sie sich auch unter den Christen.

11. Wie bey den Heyden?

Die Heyden haben hölzerne, steinerne oder andere Bilder, wie auch Geschöpfe Gottes, als Gott verehret und angebetet. In der heiligen Schrift sind etliche derselben benennet, als, Astaroth, Baal oder Bel, Baal Peor, Baal Zephon, Chamos, Dagon, Moloch oder

oder Milkom, Kemphan, Jupiter, Mercurius, ja Sonne, Mond, Feuer, vierfüßige und kriechende Thiere, und dergleichen, Röm. I, 23.

12. Wie bey den Jüden?

Die Jüden haben sich von den Heyden zum Götzendienst verleiten lassen, daß auch sie dem Moloch geopfert, und andern Götzen gedienet haben, 5 Mos. 32, 15-17. 21. Ps. 106, 35 f.

13. Wie unter den Christen?

Unter den Christen finden sich insonderheit die Papisten, welche die Jungfrau Maria, die verstorbenen Heiligen und Bilder anbeten, Matth. 4, 10. Dahin gehöret auch, wenn man den Sohn Gottes leugnet, und seine Gottheit nicht erkennen will, es mag geschehen von Jüden, Türcken oder Christen.

14. Was ist die subtile Abgötterey?

Die subtile Abgötterey ist, wenn der Mensch mit seinem Herzen an etwas außer Gott hanget, und darin als seinem Zweck beruhet, z. E. an sich selbst, an andern Menschen, an Geld, Gut, Reichthum, Ehre, Wohl lust, oder an der bloß äußerlichen Verrichtung des Gottesdienstes.

15. Warum wird sie subtil genannt?

Sie wird subtil genannt, weil sie nicht so gleich in die Augen fällt, und dafür, was sie ist, von den Menschen nicht so bald, wie jene, erkannt wird, indem der Mensch nicht so äußerlich vor etwas niederfället und es anbetet.

16. Welches sind die Kennzeichen der subtilen Abgötterey?

Die Kennzeichen der subtilen Abgötterey sind,
1) woran

1) woran der Mensch am meisten gedencet,
 2) wovor er sich am meisten fürchtet, 3) was er
 am meisten liebet, 4) worauf er am meisten sein
 Vertrauen sezet, das ist sein Gott.

17. Wie begehet der Mensch Abgötterey an sich
 selbst?

Wenn er sich auf seine eigene Kräfte, Weis-
 heit, Wiß und Verstand verlässet, seine eigene Eh-
 re, eignen Nutzen und eignen Willen in der Welt
 zum Zweck hat, und ihm selbst alles zuschreibet,
 5 Mos. 8, 17. Dan. 4, 26, 27.

18. Wie an andern Menschen?

Wenn man sich auf Patronen, Gönner und
 Freunde mehr als auf Gott verlässet, sie über
 oder außer Gott fürchtet, liebet, und ihnen ver-
 trauet, Jerem. 17, 5. Ps. 146, 3. 4. Ps. 118, 8. 9.

19. Wie an Geld, Gut, Ehre oder Wohlust?

Wenn der Mensch darnach trachtet, wie er
 reich und vornehm in der Welt werden will, Eph.
 5, 5. Coloss. 3, 5. Durch Wohlust aber be-
 gehet er Abgötterey, wenn er suchet, was seinem
 Fleisch und Blut wohlgefället, oder seinen Bauch
 zum Gott machet, Phil. 3, 19.

20. Wie am äußerlichen Gottesdienst?

Wenn der Mensch Gott anders dienet, als er
 sich in seinem Wort geoffenbaret hat, z. E. wenn er
 sich auf sein bloß äußerliches Morgen- und Abend-
 segnenbeten, auf sein Kirchen- Beicht- und Abend-
 mahlgehen verlässet, und dabey doch ohne wahre
 Buße und Bekehrung bleibet. Und diese Art der
 Abgötterey ist bey den so genannten Christen die
 aller-

allergemeinste Sünde, welche aber leider am wenigsten erkannt wird, Jes. 1, 11. Jerem. 7, 4. Ps. 50, 9.

21. Welches ist die Quelle aller Abgötterey?

Die Ursache und Quelle aller Arten der Abgötterey ist die greuliche Blindheit und Finsterniß des natürlichen Herzens, da wir von Natur dem wahren und lebendigen Gott nicht erkennen, noch denselben zu erkennen suchen.

22. Was für Schade entstehet daraus?

Der Schade ist so groß, daß der Mensch aller Seligkeit ermangelt, und nach Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit verderben muß, 5 Mos. 8, 19. 20. B. Weish. 14, 27.

23. Welches ist 2) das Gute, so Gott im ersten Gebot gebet?

Das Gute ist, daß wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

24. Was wird also zuerst geboten?

Die Furcht Gottes.

25. Wen sollen wir fürchten?

Gott ist es, den wir fürchten sollen, und vor dem sich scheuen soll alles, was auf dem Erdboden wohnet, weil er der Herr und Gott ist, der da heilig, gerecht und allmächtig ist. Jerem. 10, 6. 7. Ps. 33, 8. Ps. 34, 10. Luc. 12, 4. 5. Jes. 8, 13.

26. Wie mancherley ist die Furcht Gottes?

Die Furcht Gottes ist zweyerley, die knechtische und die kindliche.

27. Was ist die knechtische Furcht?

Wenn man sich vor Gott nur um der Strafe wil.

willen fürchtet, als ein Knecht vor seinem Herrn, und um solcher Strafe willen das Böse äußerlich unterläßt, und das Gute äußerlich thut, dabey keine Liebe zu Gott und kein Friede in der Seele ist, 1 Joh. 4, 18.

28. Woher entstehet solche Furcht?

Sie kommt her vom bösen Gewissen. Der gleichen fand sich bey Adam so bald nach dem Fall, daher er sich versteckte, 1 Mos. 3, 10. Diese fordert Gott nicht von uns, sondern die kindliche Furcht.

29. Was ist die kindliche Furcht?

Die kindliche Furcht ist, da man aus Liebe zu Gott die Sünde meidet, ihn dadurch nicht zu beleidigen und zu erzürnen, wie ein Kind seinen lieben Vater fürchtet. Solche fand sich bey Joseph, der da sprach: Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen? 1 Mos. 39, 9.

30. Welches sind die Kennzeichen der kindlichen Furcht?

Die Kennzeichen der kindlichen Furcht, wornach man sich prüfen kan, sind 1) ein ernstlicher Haß wider alle Sünden, Sprüchw. 8, 13. 2) eine Betrübniß über seine Fehler, Ps. 19, 13. 3) ein aufrichtiger Wandel vor den Augen Gottes, Tob. 4, 6.

31. Wie weit soll sich diese kindliche Furcht erstrecken?

Sie soll über alles gehen, also, daß wir nicht aus Menschenfurcht das Gute unterlassen, oder das Böse thun, 3. E. die Wahrheit verschweigen, und hingegen heucheln oder lügen.

32. Wel-

32. Welches ist das andere, so Gott gebet?
Die Liebe Gottes.

33. Wen sollen wir lieben?

Gott sollen wir lieben, weil er das höchste und beste Gut ist, Matth. 19, 17, und weil er uns erst geliebet hat, auch ohne Unterlaß Gutes erzeiget. 1 Joh. 4, 19.

34. Was heißt Gott lieben?

Gott für sein höchstes Gut halten, alle seine Lust und Freude an ihm haben, und sich mit ihm im Herken und Willen vereinigen, Ps. 18, 2. 3. Ps. 73, 25. 26.

35. Was kan bey dieser Liebe nicht bestehen?

Daben kan nicht bestehen die Liebe der Welt und der Sünden. 1 Joh. 2, 15.

36. Welches sind die Kennzeichen der Liebe zu Gott?

Die Kennzeichen, woran man sich prüfen kan, ob man Gott liebe, sind, 1) wenn wir mit Gott und seinem Wort gern umgehen, und ein inniges Verlangen nach ihm haben, Ps. 42, 2. 3. Ps. 63, 2 f. 2) Wenn wir uns über Gott herzlich freuen, und uns im Gebet fleißig zu ihm halten, Ps. 84, 3. 3) Wenn wir die Ehre Gottes in allen Dingen zum Zweck haben, und uns um Gottes und Christi willen verspotten und verachten lassen, Röm. 8, 35 f. 4) Wenn wir Gott und seinem Worte gehorsam sind, Joh. 14, 23. 24. 1 Joh. 5, 3. 5) Wenn wir unsern Nächsten, Freunde und Feinde, herzlich lieben, 1 Joh. 4, 20.

37. Wie

37. Wie soll die Liebe zu Gott beschaffen seyn?

Sie soll über alles gehen, also, daß wir Gott mehr lieben als Geld, Ehre und Wohlust, auch mehr als Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Weib, Kinder, ja mehr als uns selbst, und die ganze Welt, Ps. 73, 25. 26. Luc. 14, 26.

38. Welches ist das dritte, so Gott alhie gebent?

Das Vertrauen auf Gott, oder wir sollen Gott über alle Dinge vertrauen.

39. Warum sollen wir Gott vertrauen?

Weil er allmächtig ist, und helfen kan, barmherzig ist, und helfen will, wahrhaftig ist, und hält, was er zusaget, Ps. 33, 4.

40. Was heisset Gott vertrauen?

Ein gutes Herz zu Gott haben, als ein Kind zu seinem Vater, sich alles Guten zu ihm versehen, und alle Hülfe und Beystand von ihm erwarten, Ps. 84, 13.

41. Was kan dabey nicht bestehen?

Wenn man sich verläßt auf seine eigene Kräfte, Weisheit und Verstand, oder auf Menschen, oder auf Geld und Gut, Jerem. 17, 5 Ps. 118, 8. 9.

42. Wenn muß man Gott vertrauen?

In guten und bösen Tagen, in Noth und Gefahr, in Armut und Kranckheit, in der Jugend und im Alter, ja in seinem ganzen Leben, es gehe, wie es wolle, Ps. 57, 2. Ps. 71, 5. 6.

43. Wo findet man kein wahres Vertrauen auf Gott?

Wo keine Furcht und Liebe Gottes ist, da
B kan

Kan auch kein Vertrauen auf Gott seyn. Daher ist's gang falsch und nur eine fleischliche Sicherheit, wenn ein Mensch gedencket, daß er Gott vertraue, da er doch in Sünden lebet, und denselben dienet.

44. Welches sind die Kennzeichen eines wahren kindlichen Vertrauens?

Die Kennzeichen des kindlichen Vertrauens sind, 1) wenn der Mensch alle seine Sorge und Anliegen auf Gott allein wirft, 1 Petr. 5, 7. Ps. 55, 23. 2) wenn er in allem Creuz und Trübsal geduldig und gelassen ist, Röm. 12, 12. 3) wenn er auf die Hülfe und Beystand Gottes wartet, Ps. 27, 14. 4) wenn er sich der Führung Gottes gang überlässet, Ps. 37, 4. 5.

45. Wie soll das Vertrauen auf Gott beschaffen seyn?

Wie die Furcht und Liebe Gottes, also muß auch das Vertrauen auf Gott über alle Dinge gehen, wie Gott selbst spricht Jes. 42, 8.

46. Welches ist die Quelle der wahren Furcht, Liebe und des Vertrauens auf Gott?

Die wahre und lebendige Erkenntniß Gottes; denn wer Gott nicht erkennet, kan ihn auch nicht fürchten, lieben und vertrauen.

47. Was ist der eigentliche Zweck des ersten Gebots?

Der Zweck des ersten Gebots ist, daß wir uns selbst, und alles verleugnen, und Gott allein anhangen, und in ihm selig seyn sollen.

48. Wie